

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverhandlung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Selner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Anklagungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingehandelt werden.

Berichtigung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Zwei hochwillkommene Besuche.

In den Tagen vom 7. bis 9. September wird in unserer Stadt der 8. Haupttag des steirischen Radfahrer-Gauverbandes abgehalten werden.

Am 11. September abends und am 12. Früh wird eine Anzahl von Theilnehmern am „5. österreichischen Weinbau-Congresse“ in Pettau versammelt sein zu dem Zwecke, von hier aus neben der Besichtigung der örtlichen Nebenanlagen, auch die seit langem als Musteranlagen geltenden Neupflanzungen und die Handelsrebenküche unseres verdienten Mitbürgers, Herrn Rudolf Wibmer, zu besuchen.

Beide Besuche seien herzlich willkommen!

Die wackeren Vertreter des Radfahrtportes schon um der jedem Deutschen so tief im Herzen eingegrabenen „Vandalismus“ willen! Die verehrten Herren vom Weinbau-Congress aber um des Zweckes willen, der sie in unsere Mauern führt.

So verschieden geartet beide Besuche sind, so verschiedenartig ihrem Wesen nach und auch dem Ziele nach, das die Besucher verfolgen, für uns haben sie in erster Linie nur eine Bedeutung und das ist die Ehre, welche Pettau widerfährt, die Ehre zum Besuchsorte gewählt worden zu sein. Diesen Vorzug würdigen wir vor allem! Er sagt uns deutlich genug, dass jene so ganz und gar im Unrechte sind, die da bei jeder Gelegenheit das

biblische Wort von den Pharisäern zu ihrem Leibsprüche machen: „Was kann aus Nazareth wohl Gutes kommen!“ —

Wir haben es mehr als einmal betont, dass wir durchaus keine Optimisten sind, die aus einzelnen Vorkommnissen sofort auf einen ungeahnten Aufschwung unserer Heimat schließen; die, wenn große gesellschaftliche Verbände, wie die „Südmärk“, der „steirische Radfahrer-Gauverband“ und der „Weinbau-Congress“ sich Pettau als Ziel wählen, um da zusammenzutreffen zu Berathungen, oder zur Selbstbelehrung aus eigener Anschauung, sofort in die Jubelhymne ausbrechen: „Pettau wird Weltstadt!“ —

Solche Optimisten sind wir nicht. Allein wir sind noch weniger von jener Sorte schwergalliger Pessimisten, die da jammern, dass jeder Schritt nach vorwärts ganz umsonst gehalten sei und dass alles nichts nütze. Denen antworten wir blos, dass der Pessimismus eine jener Krankheiten ist, mit deren Heilung sich ein vernünftiger Mensch überhaupt nicht beschäftigt, weil sie einfach incurabel ist. Der Pessimismus ist die erste Stufe zur Melancholie, wie diese die erste Stufe zum Träume und diese wieder die erste Stufe zum Irren und zur Nartheit ist.

Den Optimismus heißt meist die Erfahrung; den Pessimismus heißt nicht einmal der glänzendste Erfolg, denn er denkt beim Erfolge schon an den nächstmöglichen Misserfolg und damit verbittert er sich und anderen das Leben und hat er die Macht,

so verachtet er überall, wo er eine Bewegung nach vorwärts wahrnimmt, im Schweife seines Angesichtes zu „bremjen.“

Die rechnende Gesellschaft aber geht über die Optimisten und Pessimisten hinaus zur Tagesordnung über, notirt getreulich Gewinn und Verlust und zieht das Fazit. Den Verlust sucht sie durch eine intensivere Thätigkeit auszugleichen, denn Gewinn weiter zu bringen zu verwerten.

Ziehen wir ebenfalls das Fazit, so haben wir in erster Linie den Gewinn zu verzeichnen, dass die Stadt als solche sowohl, wie als zeitweiliger Aufenthaltsort unter den Besuchern bekannt wird und diese werden die Eindrücke, welche sie empfangen, mit hinausnehmen in die Welt und sie dort weiter verbreiten. Solches kann für Pettau nur vom Nutzen sein und der Besuch ist auch für den Besucher von Interesse, denn er steht hier auf einem so eminent historischen Boden, wie er ihn kaum an einem anderen Orte in der weiten Monarchie unter den Füßen hat. Ein flüchtiger Blick in's weite Pettauer Feld hinaus, zeigt ihm die Hauptstraße der Volkerwanderung, auf welcher Alarich mit den Westgoten, Radagais mit den Ostgoten, Attila mit seinen Hunnen, Odoaker mit den Herulern und Alboin mit seinen Longobarden nach Westen zogen, um dem Römerreiche ein Ende zu machen.

Das Monument am Hauptplatz sagt ihm, dass Pettau vor zwei Jahrtausenden bereits eine Culturstätte, hart an den Grenzen der Barbarei

Gestalt die Mühle erreicht hatte, hob sie sich jäh empor und trat hastig in das Gemäuer.

Es war ein kräftiger, wildblickender Mann in der Tracht der Männer vom Stamm der Ubli aus der Kroatie. Seine muskulösen, dichtenhaarten Arme waren von den Stacheln der Büsche zerkratzt, seine blauen Pluderhose schmutzig, seine dicken Wollstrümpfe und Opantens durchhänt und sein Pas oder Gürtel barg zwei lange türkische Pistolen und ein Messer mit Handschlagschliff. Sein Oberkörper war mit einem Hemd aus roher Leinwand und einer blauen Weste bekleidet, auf seinem fettglänzenden, schwarzen Haare saß die montnegrinische Kappa, die nationale Kopfschmuck aller Bergelans in Süddalmatien, soweit sie der orthodoxen Religion angehören.

Der Mann war noch jung, nicht weit über die Zwanzig und sein braunes Gesicht fast noch bartlos. Trotzdem maß er den Schiffer mit einer gewissen vornehmen Überlegenheit, welche diesen heimlich zu ärgern schien, welcher Ärger sich denn auch sofort Lust mache.

„Kun“, fragte er den Ubli, „hast Du ihn gesehen?“

„Ihn nicht, Gospar, aber sein Boot liegt vor dem Hause und da er nicht fliegen kann, wird er wohl noch drinnen sein, wenn Du ihm nicht am Wege begegnet bist.“

„Hast Du den Stein in's Wasser geworfen, Spiro Iwanov?“ fragte der Schiffer weiter.

„Ja, es war das Zeichen für Dich, dann gieng ich wieder zurück auf meinen Posten. Aber gesehen habe ich nichts.“

## In kurzer Sommernacht.

Novelle von Selner.

I.

Vom Dome im Städtchen Perastro in Dalmatien ünen die Schläge der zweiten Morgensonne und gleich darauf der langgezogene Rondenufer der Schildwache auf dem Wall des Forts „Santa Croce“ und in allmälig verschwindendem Echo tönen die Glockenschläge und der Rondenufer in den Falten der Berge wider.

Bon einem einzelnen, hart am Meere liegenden Hause des Weiters Drazevert zuckt ein Lichtstrahl über den Spiegel des Meeres, flackert über die Wellen und verlischt.

Vom jenseitigen Ufer der Bucht löst sich ein kleines Boot und zeichnet eine bläulich phosphorescirende Linie auf das dunkle Wasser.

Ein Schiffer, ganz in Weiß gekleidet, rudert das zierliche Fahrzeug und die Schnelligkeit, mit welcher es durch die Wogen schiebt, beweist, dass der Schiffer kräftige Arme hat. Trotzdem dauert es lange, ehe das Fahrzeug sich dem diesseitigen Ufer nähert und als es auf Aufweite in der Nähe ist, ändert es plötzlich seinen Cours und steuert nordwärts, dem Städtchen Perastro zu. Eine halbe Seemeile etwa hält es den neuen Cours, dann biegt es abermals gegen das Ufer und verschwindet zwischen zwei hohen Felsen, welche, ziemlich weit vom Lande noch, aus der See ragen.

Der Mann im Boote horcht. Jetzt hört er ein Klatschen im Wasser, wie wenn jemand vom Ufer her einen Stein herabgeschleudert hätte und

nun ergriff er einen leichten Bootshaken und schob sein Fahrzeug durch das Gewirre von Felszacken einer langen Steinbarre näher an's Ufer heran. Endlich ging es nicht weiter; er zwängte den scharfen Bug seines Bootes zwischen zwei Klippen und balancierte mit großer Geschicklichkeit über eine Reihe faum aus dem Wasser ragender Felsstrümmer gegen das hochgelegene Ufer hin, welches er erschwommen.

Der Schiffer, ein Mann in den Dreißigern, mit gelblicher Gesichtsfarbe und unzähl herumirrenden schwarzen Augen, deren Blicke nach irgend jemand zu juchen schienen, griff in sein Bordhemd und zog einen kleinen Revolver hervor, dann machte er sich auf den Weg nach dem Weiler Drazevert hinab, der etwa von hier aus eine Viertelstunde entfernt sein möchte.

Über einen tiefeingerissenen Wildbach führt eine geländerlose Steinbrücke und von dieser weg ein faum merklicher Fußsteig nach einer Mühlenruine.

Der Schiffer verließ den Uferweg und gieng, den Steig benützend, der Mühle zu. Er blieb unter dem Eingange der Ruine stehen und sah scharf nach dem ersten Hause von Drazevert hinüber, einem kleinen Palazzo aus den Zeiten der Dogenrepublik, mit schwerer Steinfacade und einem niederen Dache, über welchem sich eine Art Erker aufbaute und hoher Terrasse.

Plötzlich löste sich eine Gestalt vom Gitter der Terrasse los und schlich mit äußerster Vorsicht durch das stachelige, hohe Binsengewirre und Lorbeerhecke gegen die Mühle herüber. Als diese

des Ostens gewesen, denn dieses Denkmal wurde errichtet, als die Führer der Legionen in Pettau im Jahre 194 n. Chr. den Statthalter des Landes, Septimus Severus, zum Imperator gewählt hatten und dieses Denkmal ist sonach heute 17 Jahrhunderte alt.

Und es ist nicht das einzige Interessante, welches dem Besucher unserer Stadt dieselbe in der Erinnerung haften lassen wird; es gibt der Denkmäler noch manche, welche steinerne Zeugnisse der uralten Cultur, der überreichen Geschichte Pettaus sind. Einen reichen Schatz historischer Episoden findet der Besucher in der Stadt, eine Fülle lieblicher Naturschönheiten um die Stadt gebreitet und scheut er die Mühe nicht, einen Spazierweg nach der nächstliegenden Hügelkuppe zu machen, so findet er Fernsichten, die viele andere Fernsichten in der grünen Mark an Schönheit weit übertreffen.

Er mag sich aber auch einen Gang durch die Stadt nicht verdrücken lassen und wenn er da einen Vergleich zieht zwischen Pettau und anderen Provinzstädten, nicht nur der Steiermark allein, so wird er auch zu dem Schlüsse kommen, daß ein lebhafter Geist des Fortschrittes die Bürgerschaft befiekt und er wird die Erkenntnis mit in seine Heimat nehmen, daß einer hier gut aufgehoben sei und er wird dieser Erkenntnis in seiner Heimat Bahn brechen.

Das ist der Nutzen, der moralische Nutzen, der uns gleichzeitig mit der Ehre wird, wenn unsere Stadt von großen gesellschaftlichen Vereinigungen zum Vororte der Verathungen ihrer gemeinsamen Angelegenheiten gewählt wird. Den reellen Nutzen solcher Besuche zu erörtern, ist hier die Stelle nicht.

Unseren heimatlichen Radfahrern bringen wir ein treudeutsches „Grüß Gott“ und ein herzliches „Hochwillkommen in der uralten Petuvia“ entgegen, mit dem Wunsche, sie mögen sich hier im weingesegneten Gau der grünen Mark so heimisch fühlen, wie zuhause, ob sie aus den Thälern der Hochalpen, oder aus dem Hügellande des Ostens, aus dem Herzen der Steiermark oder aus unserem Nachbargau im Unterlande kommen, sie mögen die Gewissheit mit sich nehmen, daß der deutsche Steirer doch überall derselbe ist, ob seine Wiege am Ufer der Mürz, oder der Mur, der Raab oder der Sann, der Enns oder der Drau, gestanden. Biederstinnig, gemüthvoll, treu seinem Gott, treu seinem Volke und treu seinem hertlichen Vaterlande!

Ein zweiter Besuch folgt unseren steirischen

„Du mußt verdammt gelaußen sein, daß ich Dich nicht gewahrt, obgleich ich mich beeilte, an's Ufer zu kommen.“ entgegnete der Schiffer zweifelnd.

„Bleibe jetzt hier und beachte den Weg. Kommt er hier durch, so weißt Du, was Du zu thun hast. Einen Stoß, sobald er die Brücke über den Torrento passiert; liegt er in der Tiefe, so magst Du ihm einige Steine nachwerfen. Die Waffen darfst Du nicht gebrauchen, es würde sonst einen argen Lärm geben in der Bocche und — Du bist ohnehin schlecht angegeschrieben. Kommt er zur See, so werde ich ihn zum Teufel senden.“

„Gut, Herr; aber was ist's mit dem versprochenen Lohn?“ fragte der Ubli.

„Nach der Arbeit, wie es ausgemacht ist,“ entgegnete der andre kühl und wandte sich zum Gehren.

Der Ubli machte eine Bewegung nach seinem Gürtel, in welchem die Waffen staken, aber Herr Luigi mußte dergleichen geahnt haben: er hob seinen Revolver und sagte lachend:

„Mache keine Dummheiten, Spiro Ivanov, und geh auf Deinen Posten an der Brücke, die fünf Napoleons findest Du später hier unter diesem Stein.“ Er stach mit dem Fusse nach einer zerbrochenen Stiegenstufe und rückte dem Ubli zu, der sich wortlos entfernte.

## II.

„Küss mich, Hans und lache mich an mit Deinen schönen blauen Augen.“

Radfahrern. Der Besuch der Theilnehmer am 5. Weinbaucongress und auch dieser Besuch ist hochehrenvoll für unsere Stadt, denn diese Besucher kommen um zu sehen, auf welche Art die Steiermark sich des furchtbaren Feindes erwehrt, der bereits viele hunderttausende von Hektaren der Weinkulturen unserer Monarchie zerstört hat.

Es sind ernste Fragen, mit denen sich der Congress beschäftigt und Männer der Wissenschaft, wie Capacitäten auf önologischem Gebiete machen eine weite Rundreise durch die bedeutenden Weingebiete der Gesamtmonarchie, um sich über die Erfolge des Kampfes gegen die Phylloxera hier und da durch eigene Anschauung zu informiren.

Es ist bei einer solchen Vereinigung nur selbstverständlich, daß sie nicht im weiten Reiche herumzieht, um Unbedeutendes zu sehen; es ist selbstverständlich, daß die Congreghleitung den Theilnehmern die Besichtigung nur solcher Neupflanzungen vorgeschlagen hat, wo der Erfolg ganz deutlich den künftigen Weg zu zeigen vermag, der eingeschlagen werden muß, um die gänzliche Vernichtung der Weincultur in Österreich-Ungarn zu hindern und die bereits vernichteten allmählich wieder erscheinen zu lassen.

Der Staat selbst hat die Sache in die Hand genommen und unter anderen auch einen Versuchsweingarten mit amerikanischen Reben in Hrasiovec in der Kolos angelegt und diese Anlagen unter einen eigenen Director gestellt. Das ist loblich, aber es ist auch Pflicht des Staates, in solchen volkswirtschaftlichen Lebensfragen die Initiative zu ergreifen; es ist umso mehr Pflicht, da ihm die nötigen Mittel dazu im ausreichendsten Maße zur Verfügung stehen. Die Congreghnehmer werden sich diese ärarischen Anlagen ansehen. Aber die Congreghleitung hat auch unseren Mitbürger Herrn Rudolf Bibmer erachtet, zu gestatten, daß die Mitglieder auch seine Neuanlagen besichtigen dürfen und in diesem Momenten liegt eigentlich die ganze Wichtigkeit dieses Besuches für die Stadt.

Die Neuanlagen des Herrn Bibmer und seine Handelsrebschule sind schon lange als eine wahre Musterleistung auf diesem Gebiete anerkannt und daß die Sachverständigen im Weinbau aus der ganzen Monarchie die Anlagen ebenfalls in ihren Informationsbereich einbezogen haben, ist die öffentliche, die sozusagen officielle Anerkennung der Vortrefflichkeit dieser Anlagen eines Pettauers Bürgers. Der Privatmann hat, obgleich ihm nicht die gleichen Mittel zur Verfügung stehen, wie dem Staate, trotzdem dasselbe geleistet.

„Elena, mache mich nicht toll, ich bin doch kein Holzklotz und selbst ein solcher würde in Deinen Armen bald lichterloh brennen.“

„Ach, Du bist ein Narr, Hans! Kann man denn mit Euch Männern nie eine kurze Nacht verträumen und verändeln, ohne daß Ihr verrückt werdet? Du hast doch veriprochen, vernünftig zu bleiben, wenn ich dir erlaube, hier zu bleiben! Und jetzt machst Du Ausflüchte? Aber ich habe Dein Wort und daraufhin werde ich dich küssen und wenn Du zu Asche verbrennst! Küss mich!“

Sie standen beide in einem elegant eingerichteten Zimmer des ersten Stockwerkes in dem Hause, welches der Schiffer vorhin von der Mühle aus so scharf beobachtete und ließen die frische Seeluft über ihre erhöhten Gesichter streichen, während sie lächelten und lachten.

Ein prächtiges Paar. Sie war eine echte Tochter des Südens: kaum mittelgroß und bei all der Jugend, die aus ihrem schönen Gesicht leuchtete, von jener Frauenhaften Fülle, welche die Frühzeile hier mit sich bringt, ohne jedoch das entzückende Ebenmaß ihrer Figur zu alterieren. Ihr Profil war rein wie das einer antiken Frauenstatue, aber die großen, sprühenden, schwarzen Augen, das dunkle, nachlässige aufgesteckte Haar, welches sich auf der Stirn zu widersprüchlichen Locken ringelte, der leichtbronzierte Teint, unter welchem man trotzdem das Blut pulsieren sah, die vollen, rothen Lippen und die zwischen diesen durchscheinenden blendendweißen Zähne, das alles gehörte einer sehr modernen, lebhaften, kaum zwe-

Noch mehr; er steht sogar nicht allein. Auch die Neuanlagen eines anderen Bürgers unserer Stadt, die des Herrn Fürst, werden von Sachverständigen als musterhaft gelobt.

Das ist nun ganz geeignet, den Ruf Pettaus weit hinaus zu tragen in alle Lande und dass es geschieht, ist ja bei dem Zwecke des Congresses, das Gute und Nützliche, was seine Mitglieder sehen haben, für die Weinkultur des ganzen Reiches zu verwerthen, selbstverständlich.

Der Dank dafür gebührt den Pettauern Bürgern. Die Theilnehmer des Congresses, welche sich in unserer Stadt sammeln werden, um die mehrwähnten Anlagen zu besuchen, sind herzlich willkommen in der alten Petuvia, von wo aus die braven Legionshelden des Kaisers Probus die Nebenkultur hinausgetragen haben in die Randgebirge des Pettauern Feldes.

## Hauptversammlung der „Südmark.“

Sonntag den 2. d. M. fand die diesjährige Hauptversammlung der „Südmark“ im Musikkvereinsaal statt.

Die Sitzung wurde vom Obmann des Vereines, Reichsraths-Abgeordneten Herrn Dr. Hoffmann von Wellenhof, um 11 Uhr eröffnet und nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt, dankte er der Gemeindevertretung der Stadt und ihren deutschen Bewohnern für den brüderlichen Empfang und machte in warmen Worten die Bedeutung Pettaus für die Deutschen des Unterlandes klar, dieselben zum strammen Festhalten an ihrem Volksthume auffordernd und vor jeder Baghaftigkeit und ängstlicher Rückicht warnend.

Herr Bürgermeister Orning dankte für die warmen Worte der Anerkennung, den Empfang der „Südmark“ betreffend und hieß alle Vertreter derselben herzlich willkommen.

Aus dem vom I. Schriftführer der „Südmark“ Herrn Dr. Ferd. Schull vorgetragenen Rechenschaftsberichte ist ein lebhaftes Aufblühen des Vereines zu entnehmen, denn seit der letzten Hauptversammlung im September 1893 sind 13 neue Ortsgruppen in's Leben getreten; darunter viele Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen. Hand in Hand mit dem „deutschen Schulvereine“ gehend ist der Verein bestrebt, der studierenden deutschen Jugend dieselben Vortheile zuzuwenden, welche andere Nationen ihrem jungen Nachwuchs schon seit längerem, durch die Schaffung von Studenten-

und zwanzigjährigen jungen Dame, die in ein recht lustiges, helles Hausskleid gehüllt war und sich an der hohen, schlanken Gestalt des Offiziers, der neben ihr am Fenster stand, in hellem Übermuthe emporrankte. Elena de Pasqualis war die jugendliche Witwe des vor zwei Jahren im Gelben Meere bei einem Typhon mit seinem Barkasse verunglückten Mercantilcapitains Paolo de Pasqualis und — bis vor einem Monate die Braut Luigi de Malfagio's, eines Schwesterohnes ihres verstorbenen Mannes.

Sie war Braut geworden, nicht weil sie Luigi etwa wärmeres Gefühl entgegenbrachte als eine zweieundzwanzigjährige Tante für ihren um zehn Jahre älteren Neffen unter normalen Verhältnissen empfindet, sondern weil sie sich dazu von Luigi's Mutter, ihrer Schwägerin, hatte überreden lassen, wie sie sich vor fünf Jahren von ihrer Mutter überreden ließ, den reichen Capitän Paolo zu heiraten, der dreimal älter war als sie.

Sie war in diesen fünf Jahren sicher vier Jahre Strohwitwe gewesen und fühlte daher die Änderung, als sie wirkliche Witwe wurde, fast gar nicht.

Luigi war ebenfalls Seemann und zwar zweiter Lieutenant auf dem Handelsschiff „Baleno“ einer Triumaner Rhedergesellschaft, aber da er versprach, Dienst beim Lloyd zu nehmen und seine Mutter versicherte, daß er in dieser Stellung seiner Frau viel mehr Zeit werde widmen können als Capitän Paolo, so hatte sie „ja“ gesagt

lichen zu zuwenden. Der Bericht constatiert nicht ohne Bitterkeit, daß unsere größeren Geldinstitute den Bestrebungen der „Südmark“ viel ablehnender und gleichgültiger gegenüberstehen, als derlei Institute anderer Nationalitäten, die, ähnlich wie die „Südmark“ wirkende Vereine ihres Volkes, stets in sehr munizipaler Weise fördern und unterstützen.

Nichts desto weniger hat die „Südmark“ seit einem Jahre folgende Unterstützungen deutscher Volksangehöriger flüssig gemacht: Dem deutschen Kindergarten in Pettau 150 fl., zum Baue eines deutschen Vereinshauses in Pettau 1000 fl., davon Theilzahlung für 1894 geleistet im Betrage von 100 fl., der Unterstützungscasse für deutsche Fach-, Mittel- und Hochschüler zu Laibach 100 fl., dem Studentenheim in Gottschee 100 fl., dem Vorschulverein zu St. Egydi in W.B. 100 fl., einem Bauer in Sulzthal 100 fl., armen Bauern in Kärnten 50 fl., einem Bauer im Bezirke Marburg 35 fl., der Ortsgruppe Bad Neuhaus bei Cilli eine Wiesenmoos-Egge im Werte von 32 fl. 40 kr., der Ortsgruppe Marburg 2 Mühltausprisen im Werte von 31 fl. 10 kr., einem Bauer und einer Gewerbsfrau im Bezirke Marburg je 30 fl., einer Geschäftsfrau in Laibach 30 fl., Abbrandlern in Gottschee 25 fl., zwei Bauern in Kärnten je 25 fl., einem Gewerbsmann im Bezirke Marburg 20 fl., einem Lehrer in Kärnten 20 fl.

Darleihen wurden gegeben: Einem Lehrer 200 fl., einem Geschäftsmann im Bezirke Cilli 400 fl., einem Bauer in Kärnten 400 fl., einem Bauer in Kärnten 300 fl., einem Bauer in Kärnten 250 fl., einem Grundbesitzer im Bezirke Mahrenberg 300 fl., einem Geschäftsmann im Bezirke Pettau 300 fl., einem Geschäftsmann im Bezirke Cilli 200 fl.

Die Geldeingänge pro 1893 beliefen sich auf 7349 fl. 36 kr.

Der Verein zählt: 59 Ortsgruppen und zwar 43 in Steiermark, 5 in Kärnten, — 4 in Niederösterreich, — 3 in Krain, — 1 in Salzburg und 1 in Tirol.

Nachdem der Rechenschaftsbericht einstimmig genehmigt wurde, erstattete Herr Zahlmeister Janotta, Gemeinde- und Handelsfammer-Rath in Graz den Cassbericht, nach welchem der Vermögensstand der „Südmark“ Ende 1892 zusammen 6128 fl. 44 kr., die Mehreinnahmen pro 1893 zusammen 1863 fl. 30 kr. betrugen, wonach sich der Vermögensstand somit auf 8045 fl. 74 kr. belief.

Unter den Anwesenden bemerkten wir die Ab-

Da wurde vor einem Monate die Bejagung Süddalmatiens gewehrt und so bekam auch Perasto eine neue Garnison und mit dieser drei neue Offiziere.

Die schöne Frau des Stations-Commandanten, eine Triestinerin, böhnte rasch einen lebhafteren Verkehr an. Der Lieutenant war ein junger Mann, ein blutjunger Akademiker, dessen Galanterien die Damen als das nahmen, was sie waren, als harmlose Galanterien. Anders war es mit dem Oberlieutenant. Hans Waldner war ein schöner Mann, ernst, vornehm, ruhig, eine prächtige Soldatengestalt und er hatte vor seinem jüngeren Kameraden vorans, daß er perfect italienisch sprach. Schon deshalb wurde er bevorzugt.

Elena wurde von der schönen Frau Hauptmann als eine der ersten in die kleinen Gesellschaften derselben gezogen und im Verkehre mit derselben erweiterte sich rasch ihr Gesichtsstreich, aber sie blieb sich gleich in ihrem Benehmen.

Herr Oberlieutenant, nehmen Sie sich doch meiner kleinen Witwe an, sagte die schöne Commandeurin nach einer gemeinsamen Ruderpartie in die Stabsstation Rijano „sie ist naiv wie ein Schulmädchen, unbeholfen wie ein Bachfisch und hat Anichten vom Leben wie die würdigste Oberin eines Frauenklosters strengster Observanz.“

Oberlieutenant Waldner übernahm diese Bekehrung der schönen Capitänswitwe mit wenig Vertrauen auf Erfolg, denn ihm gegenüber war sie noch zurückhaltender als anderen Herren gegenüber.

geordneten Conrad v. Forcher und Dr. Wolaun, den Grazer Gemeinderath Gertl, Herren Dr. Hiebler aus Graz, den Obmann der Ortsgruppe des Deutschen Sprachvereins in Marburg, Herren Dr. Wall, Vertreter des deutschen Turnvereins beider Hochschulen und der Verbindung deutscher Hochschüler „Germania“ in Graz, den Obmann der deutschen Bücherei in Graz, Herrn Westian u. A. Von der Hauptleitung waren außer dem Obmann noch anwesend die Herren: Baudirector Ackerl, Professor Khull, Buchhalter Sauseneg, Buchdruckerbesitzer Janotta, Bergdirector Ascher, Dr. Arthur Rauchschmid aus Lichtenwald, der Bürgermeisterstellvertreter von Cilli, Julius Rausch, Dr. a. Gödel, Drnd. Kammerer, Gewerke Karl Rierhaus, Victor Schulfink und eine Anzahl Damen unserer hiesigen Frauen- und Mädchenortsgruppe der „Südmark.“

Der vom Herrn Professor Khull vorgetragene Rechenschaftsbericht, dessen wesentlicher Inhalt bereits im Abendblatt der „Tagespost“ vom 31. August mitgetheilt worden ist, wurde vollinhaltlich genehmigt.

Der Zahlmeister Herr Janotta erstattete den Cassbericht.

Herr Dr. Wolaun sprach der Vereinsleitung Worte des wärmsten Dankes für ihre Bemühungen aus.

Hierauf wurde zur Änderung der Satzungen des Vereines geschritten und wurden theils wesentliche, theils stilistische Abänderungen genehmigt. Von ersteren sei hervorgehoben, daß der Verein von nun an seine Tätigkeit auch auf Tirol ausdehnen wird, daß Personen, die einen einmaligen Betrag von fünfzig Kronen (früher fünfzig Gulden) erlegen, Gründer des Vereines werden, daß die Vereinsleitung in Hinunter aus 24 (früher 18) Mitgliedern bestehen soll und daß im Falle der freiwilligen oder behördlichen Auflösung des Vereines über dessen Vermögen nicht mehr die legitime Vereinsleitung das Verfügungssrecht haben soll, sondern daß das Vermögen, falls nicht die legitime Vollversammlung mit zwei Dritteln Mehrheit etwas anderes beschließt, der Stadtgemeinde Graz mit der Bestimmung zufällt, daß sie es verwalte und falls ein neuer Verein, dessen Satzungen den jetzigen Satzungen des Vereines „Südmark“ entsprechen, sich bilden sollte, nach dessen behördlicher Genehmigung in dessen volles Eigentum übertrage.

Von den aus der Vereinsleitung sagungsmäßig ausscheidenden Herren wurden in die Vereinsleitung die Herren Baudirector Ackerl, Professor Khull, Ingenieur Miller von Hauen-

Und dennoch? — Ja wohl, dennoch hatte sie gestern seinen Bitten, einmal den Garten der Caja Basqualis sehen zu dürfen nicht widerstanden. Er möge kommen, sobald die Kühle des Abends den Aufenthalt auf der Terrasse gestatte; dabei riskire sie nicht, in's Gerede zu kommen, denn man könne von der See aus die Terrasse überschauen und es würde ihre Dienerin Jela und ihr alter Colono Juro anwesend sein. Auf einen sollemnen Empfang im Salon aber müsse er verzichten, denn erstens dürfe sie als alleinstehende Frau keine Herrenvisiten empfangen und zweitens sei auch neun Uhr abends nicht die richtige Empfangsstunde.

Nun, ihm lag an einer Staatsvisite auch nichts und so hatte Oberlieutenant Waldner gegen neun Uhr abends sein Gigg an die Terrasse gelegt und Elena hatte ihn im Parterre unter der Pergola empfangen, Erfrischungen gebracht und mit ihm geplaudert bis — ja, wie lange? — bis sie sich erinnerte, daß weder Jela noch Juro von der Campagna zurückgekehrt seien, wohin sie die Magd um Juro und um Juro als Leibwächter geschickt hätte.

„O Dio,“ sagte sie, plötzlich auslachend wie ein Kind, das irgend einen Gedanken, der ihr durch das Köpfchen zieht, ungehener komisch findet, „o Dio, Herr Oberlieutenant, wissen Sie, daß wir ganz allein sind? Und ich fürchte mich gar nicht.“

„Wovor sollten Sie sich fürchten, Signora? Räuber gibt's hier am Ufer nicht,“ lachte er „und ich? Ach, was sollte ich Ihnen zu Leide

fels, Fabriksbeamter Hans Sauseneg und Gemeinderath Heinrich Westian wiedergewählt; an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Ruderer, dem der Vorsitzende für seine aufopfernde Thätigkeit den besten Dank sagte und dessen Scheiden aus der Vereinsleitung er bedauerte wurde Herr Karl Rierhaus, Gewerke in Murzzuschlag, neu gewählt. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Anton Fürst, Gewerke in Rindberg, Victor Schulfink, Kaufmann in Pettau, Dr. Heinrich Reicher, Gutsbesitzer und Mitglied des Landesausschusses in Graz, Reichsratsabgeordneter Professor Dr. Otto Steinwender in Wien und Gustav Stiger, Bürgermeister in Cilli, wiedergewählt. Als Erzählmann in die Vereinsleitung wurde Herr Ignaz Huth, Notariatskandidat in Graz, gewählt.

Begrüßungsschreiben waren eingelangt vom Herrn Roßlich in Graz, vom Allgemeinen deutschen Schulverein in Berlin, vom Herrn Stark in Graz, vom Herrn Director Frisch aus Sauerbrunn, von der Ortsgruppe Leoben, von der Verbindung „Rugia“ in Graz, vom Verein der Nordmährer, vom Herrn Dr. Rauter in Feldbach, vom Herrn Schober in Mahrenberg, von den Herren Raiss in Wien und Goldmann in Graz, vom Verein der Deutschen in Nordmähren, von der Grazer Turnerschaft, von der Ortsgruppe Kremsmünster, von der Burgenlandshaf „Teutonia“ in Graz, vom Herrn Reitter, Bürgermeister in Radkersburg, vom deutschen Leierverein in Graz, von den Herren Dr. Reicher, Dr. Starkel und Director Feichtinger in Graz, Dr. Pissl in Prag und Werksdirector Rieger in Neumarktl, von der akademischen Burgenlandshaf „Arminia“ in Graz, vom Obmann des Deutschen Schulvereines, Dr. Weitloß und vom Deutschen Böhmerwaldbund.

Nach Schluß der Sitzung, welche von 11 bis 1 Uhr dauerte, fand programmgemäß das gemeinsame Mittagessen im „Hotel Österberger“ statt, gewürzt durch zahlreiche Toaste und Reden, unter denen wir besonders oen den Toast des Herrn Abgeordneten von Forcher auf die deutschen Frauen und Jungfrauen, den des Herrn Vertreters der „Germania“ und die Rede des Herrn Bürgermeistersstellvertreters J. Rausch von Cilli hervorheben. Der beengte Raum unseres Blattes gestattet uns leider nicht, alle Redner namentlich anzuführen. Deutsche Lieder von den Vertretern der Hochschulen angestimmt, und von den Anwesenden fröhlig mitgejungen, trugen das ihre bei, die Unterhaltung so angenehm als möglich zu gestalten.

Beim Nachmittagsausfluge in den Volksgarten versammelte sich eine ganz ungewöhnliche

Thun, ich, der ich eine so unabhauste Angst vor Ihren großen schwarzen Augen habe.“

„Ei, Sie fürchten sich vor meinen Augen? Da werde ich Sie einfach nicht mehr ansehen,“ lachte sie, schlüpfte hinter ein dichtes Orangenbüsch und legte die kleinen Hände vor's Gesicht.

Aber er war ihr gefolgt und bat so weich und so ehrlich:

„Elena, warum soll ich nicht in die süßen, glänzenden Sterne schauen dürfen, die so begeistig in mein Leben leuchten?“

Da nahm sie die Hände fort und guckte ihn groß an, als ob sie wirklich erproben wollte, ob er sich fürchte und wie er einen Schritt zurückhat und plötzlich vor ihr kniete, ihre weichen Händchen fassend und sie gegen seine eigenen Augen pressend, da trat sie hart an ihn heran, bog sich nieder, drückte seinen Kopf an ihr wildpochendes Herz und flüsterte blos mit ihren süßen, weichen Altstimme: „Wein Hans, mein Hans, warum sagtest Du nicht, daß Du mich lieb hast? Warum wartest Du, daß ich Dir's sage, Du schlimmer Mensch? Schau mich an mit Deinen tiefen, blauen Augen und lass mich! Mag Luigi seine Mutter heiraten, ich will ihn nicht mehr!“

Ja, wie lange sie da herzten und lachten hinter dem dichten Orangenbüsch? Wann zählen Glückliche die Stunden?

Aber plötzlich fasste sie ihn unter den Arm und zog ihn in's Haus. Sie hatte außerhalb der Maner ein Geräusch vernommen wie von schleichen Schritten.

Zahl von Besuchern, darunter vorzüglich unsere Damenwelt durch ihre reizendsten Vertreterinnen repräsentirt.

Nicht wenig zum lebhaften Besuch trug der schöne Nachmittag und unsere vortreffliche Musikapelle bei.

Die Beslagung der Stadt war sehr hübsch, ein Beweis, dass es oft nur einer spontanen Anregung bedarf, um fremden Besuchern unerliebliches Pettau in einer äußerst vortheilhaftesten Toilette zu zeigen.

## Pettauer Nachrichten.

(Landes-Untergymnasium in Pettau.) Für das Schuljahr 1894/95 findet die weitere Anmeldung der Schüler für die erste Klasse am 16. September von 10 bis 12 Uhr in der Direktion statt. Die Aufnahmeprüfung beginnt am selben Tage um 2 Uhr. Die sich meldenden Schüler haben sich in Begleitung der Eltern oder der Stellvertreter derselben einzufinden, den Geburtschein als Beleg für das noch in diesem Kalenderjahr zu vollendende zehnte Lebensjahr und die eigens für diesen Zweck (Aufnahme in eine Mittelschule) abgefaßten Schulnachrichten (mit einer Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen) oder ein Zeugnis der Volksschule beizubringen, ferner eine Aufnahmestaxe von 2 fl., einen Bibliotheksbeitrag von 30 kr. und ein Tintengeld von 30 kr. zu entrichten, welche Beträge im Falle des Wohlgehens der Aufnahmeprüfung zurückgegeben werden. Die Aufnahme der Schüler in die 2., 3. und 4. Klasse wird am 17. September von 4 bis 6 Uhr vorgenommen. Der Eröffnungsgottesdienst ist am 18. September um 8 Uhr.

(Kaufmännische Fortbildungsschule des Handelsgremiums in Pettau.) Die Einschreibung der Schüler für das Schuljahr 1894/95 findet am 16. September d. J. um 2 Uhr nachmittags im Bureau des Pettauer Handelsgremiums statt. Der regelmäßige Unterricht für alle 3 Klassen beginnt am Dienstag den 18. September d. J. um 6 Uhr abends.

(Freiwillige Feuerwehr Pettau.) Wochbereitschaft vom 9. September bis 16. September 11. Zug II. Rotte, Zugführer: Lorenzhitsch, Rottführer: Maihen.

Pettau auf der Ausstellung des Fremdenverkehr-Congresses in Graz.) Das große Bild von Pettau, unserer Sparkasse gehörig, macht auf der Ausstellung des Fremdenverkehrs in Graz Furore. Die Grazer Tagesspoit vom 4. d. M. schreibt darüber folgendes: Die Fremdenverkehrs-Ausstellung in der Landesstuhlhalle lockt auch gestern zahlreiche Besucher an, welche den ausgestellten Objekten großes Interesse entgegen brachten. Ein Bild der Stadt Pettau, ausgestellt vom dortigen Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereine, bildet das größte Schauspiel der Ausstellung und ist, außer den Fotografien und Druckbildern, das einzige vorhandene Städtebild, eine höchst beachtenswerte Kunstsleistung des in Graz heimischen Malers Alois Rajimir. Seine Meisterlichkeit in der Perspective, die der sonst mit Glück als Porträtiß Schaffende bisher nur in Illustrationszeichnungen beherrschte, verbunden mit einer sehr sympathischen Maltechnik und stimmungsvollem Colorit, ließen ihn hier ein Werk schaffen, zu dem wir die Besucher desselben, die kunstfertigen Bürger von Pettau nicht minder, wie den aufstrebenden Künstler beglückwünschen. Es ist nur zu bedauern, dass der knappe Raum vor dem Gemälde nicht gestattet, dieses aus einer höheren, seiner Anlage entsprechenden Entfernung übersehen zu können, was die vom Künstler zweifellos beabsichtigte Wirkung unschätzbar erhöhen würde." — Wir haben dieser, sowohl den Künstler, als auch seine Vaterstadt Pettau ehrende Kritik, die ihrem ganzen Inhalte nach einen zur Kunstkritik wirklich Berufenen verrät, nur noch hinzuzufügen, dass das Bild auch an einer gewöhnlichen Stelle im Sparkassensitzungsraale viel zu hoch hängt und daher unmöglich so gelehren werden kann, wie es gelehrt werden muss, um die richtige Wirkung auf den Beschauer zu üben.

(Die Badeanstalt des Pettauer Banneweines) weist im Monate August 1894 folgende Frequenz nach: An beiden Bahnstellen gelöste Karten: 509 Bassin- und Freibäder für die Jugend, 1310 Bassin-, Frei- und Cabinenbäder für Erwachsene, 196 Bannenbäder II. Cl., 19 Bannenbäder I. Cl., 46 Dampfbäder, 27 Duschbäder, 122 Volksdampfbäder, 24 Volks-Bannenbäder. Im Abonnement: 551 Bassin-, Frei- und Cabinenbäder, 43 Bannenbäder II. Cl., 1 Bannenbad I. Cl., 11 Dampfbäder.

(Gefunden.) Sonntag den 2. d. M. wurden im Volksgarten ein Damengürtel und ein silbernes Kreuzchen gefunden. Die Eigentümmer können diese Gegenstände beim öbl. Stadtmäte abholen.

(Thierquälerei.) Mittwoch den 5. d. M. führte ein Fleischerbüro ein Pferd durch die Herrengasse; der Bursche, offenbar betrunken, begann das arme Thier plötzlich ohne allen Grund auf eine Art zu mishandeln, welche den Unwillen der Passanten in hohem Grade erregte. Er riß das Thier am Halstier und stieß es dabei gleichzeitig mit seinem Stocke unter die Kinnlade, so dass das Pferd vor Schmerz hoch aufbäumte. Endlich wurde die Polizei aufsicht, welche den rohen Burschen, der zudem noch frech wurde, arretierte und der Bestrafung zuführte. Übrigens scheint der Mensch auf eine etwas zweifelhaft redliche Art zu dem Thiere gekommen zu sein, denn bei seiner Enthaftung erwartete ihn die Eigentümmerin des Pferdes, machte ihm Vorwürfe, dass er ihr das Thier abgeschwindelt habe und wich nicht mehr von seinen Fersen, bis in den Stall, wohin das Pferd eingestellt worden war.

(Arrestirung.) Am 2. d. M. wurde ein sicherer Paul Galizo wegen Trunkenheit und ärgerlicher Strafenzesse bestraft und da er sich nicht beruhigen wollte, von der Sicherheitswache arretiert und dem Stadtmäte zur Amts-handlung überstellt.

(Viehmarkt.) Der Viehmarkt am 5. d. M. war recht gut besucht. Zum Auftriebe gelangten: Stiere und Ochsen 184 Stück, Kühe 408 Stück, Jungvieh (Kalbinnen und Jungöchse) 75. Der Verkehr war ein sehr lebhafter, da eine größere Anzahl von Kaufern aus Mittelsteiermark und aus nächster Umgebung erschienen waren; es wurde eine stattliche Reihe von Verkäufen abgeschlossen. Anlässlich des Remontenmarktes gelangte auch eine weit größere Zahl von Pferden (58 Stück) zur Vorführung und wurde auch ein Theil davon als Remonten angekauft. Eine größere Anzahl sehr hübscher und gut gebauter Pferde musste abgewiesen werden, weil sie nicht das geforderte Normalalter hatten und wurde den Besitzern nahegelegt, dieselben nächstes Frühjahr wieder vorzuführen. Der nächste Viehmarkt (Markttag) wird Mittwoch den 3. Oktober d. J. abgehalten werden.

## Vermischte Nachrichten.

(Einziehung der Staatsnoten.) In beiden Reichshälfte wird nunmehr mit der Einziehung der Staatsnoten zu 5 fl. und 50 fl. begonnen. Der Bank wurde ein Goldbetrag von 3.333 Millionen übergeben und der Gegenwert nicht in Silber sondern in Banknoten bezogen, welcher zur Einlösung der Staatsnoten dient.

(Das Gebot der Liebe.) Monsignore Mossa, der Pfarrer von Tempio, ist mit einer jungen Dame aus Como durchgegangen und hat dieselbe in Rom gehaftet. Im frommen Lande Italia ist nämlich die Civile obligatorisch und daher derlei Allotria leicht möglich. Dass fromme junge Damen das christliche Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ — gewissenhaft befolgen, wenn dieser Nächste ein liebenswürdiger Junge ist, kommt wohl öfter vor, dass sie aber aus lauter Nächstenliebe mit ihrem eigenen Pfarrer durchgehen und denselben sogar heiraten und in Rom noch obendrein, heißt die Frömmigkeit doch etwas zu weit getrieben.

(Ein weiblicher Tischlergeselle) ist vor kurzem in der Kunstschule Silbert & Achenbach in Berlin, in Arbeit getreten. Der weibliche „Bruder Straubinger“ ist ein junges Mädchen aus Slo-

hagen, welches sogar ein Stipendium genießt und später nach London, Paris und Wien auf die Wanderschaft gehen soll, ehe es Meister wird. Was das Fräulein Tischlergeselle wohl als Meisterstück zu machen gedenkt, ob ein Toilettetischchen, ein Rudelbrett oder eine Wiege kommt Inhalt?

## Eine $\frac{3}{4}$ Violine

ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei  
**W. Blanke**, Pettau.

## Zum Schulbeginn

empfiehlt sämtliche Schulrequisiten in bester Qualität und reicher Auswahl, wie

**Schultaschen, Tornister  
Bücherträger** (Riemen)

sämtl. Schreibrequisiten, Reisszeuge, Penale, Schiefertafeln, Farben und Pinsel, Reissbretter etc. etc.

**alle Schreibhefte** laut Vorschrift der Herren Professoren u. Lehrer,  
**sämtl. Schulbücher** für Volksschulen u. Gymnasium in soliden Einbänden und neuesten Auflagen

**W. Blanke**

Buch- und Papierhandlung in PETTAU.

## Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird im Manufactur-, Specerei- und Eisengeschäfte des **M. PETRITSCH** in Stridau aufgenommen.

## Eine Villa

vom 1. October an zu vermieten. Anzufragen bei **Jos. Ornig**.



Wer Schindwaren und Doppelpreisen fernbleiben will, der beso...  
delle Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont. genau gebaud repasirt, 1 Jahr garantirt fl. 6.— bis fl. 7.— Ancre mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8.— bis fl. 10.— in Tüll mit Goldeinlage fl. 15.— Gold-Damen-Remont. von fl. 13.— für Herren von fl. 25.— Silberketten von fl. 2.— und Neugoldketten von fl. 8.— aufwärts.

Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Gold-Roman-tor nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Roman-tor, so schön wie echt Silber fl. 6.— Prima Kaiserwecker fl. 2.25 per Stück fl. 10.50. Pendeluhren, 8 Tag Schlag. von fl. 9.— mit 3 Gewichten. 1 Viertel Repetition von fl. 20.— aufwärts oder verlangt vorher Preiscurant gratis bei

**J. Karecker, Uhren-Exporthaus, Linz.**



Die schönsten

## Grabkränze

sinnige Arrangements aus Palmenzweigen mit Rosen, Nelken, Veilchen, mit Guirlanden-Sträusser geschmückt, zu sehr mässigen Preisen, schon von 2 fl. an,

**Kranzschleifen in allen Ausführungen**  
empfehlen

**Brüder Slawitsch.**





## Hervorragende Männer

der Wissenschaft aller Länder haben in den hygienischen Ausstellungen zu London, Paris und Genf, als Richter über die ausgestellten Präparate, die

## MAGEN-TINCTUR

des Apothekers

G. Piccoli in Laibach

mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiert. Diese hohen Auszeichnungen sind wohl das beste Zeugnis der Güte dieses altherwährten diätetischen Mittels, welches den Magen stärkt und ihn gesund erhält, die Verdauung und die Leibesfüllung fördert. — Die Magen-Tinctur wird von ihrem Bereiter G. Piccoli, Laibach, gegen Nachnahme des Betrages versendet. Eine Schachtel zu 12 Flaschen kostet fl. 1.36; zu 55 fl. 5.26 und bildet ein 5 Kilogr. Postkoffer. Das Postporto trägt der Bestellende.

Wiederverkauf bei dem Herrn Ig. Bohrbalk, H. Moltar, Apotheker in Pettau.



## Vereins-Kegelschieben

im Volksgarten

● Jeden Montag Herrenabend. ●  
Jeden Donnerstag Familienabend.

Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Für Jäger und Jagdfreunde!

Wer ein gutschiedendes, füderleicht gebrautes

## Jagd- oder Scheibengewehr

wünscht, der wende sich an den Unterzeichneten. Empfiehlt besonders solide Büchsen mit von 35 fl. bis 40 fl. Federleichte Schrotbüchsen (Schlüssel zwischen den Hähnen) von 30 bis 40 fl.

Einlegläufe, Reparaturen und Umstellungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Alle meine Gewehre sind auf der k. k. Proberanstalt erprobt und eingeschossen.

Freie-Courante gratis und franco.

Alfred Fanzoj

Waffenzweiger, Unter-Perlich (Kärnten.)



Dem hochverehrten P. T. Publikum gebe hiemit bekannt, dass ich mein seit 20 Jahren bestehendes

## Hotel Woisk

vom 1. September 1894 ab in Pacht übergeben habe.

Indem ich meinen verehrten Gästen für den bisherigen gütigen Zuspruch besten Dank sage, kann ich denselben gleichzeitig meinen Nachfolger, welchen ich seit lange als tüchtigen und soliden Geschäftsmann kenne, auf das beste empfehlen.

Pettau, am 31. August 1894.

Johann Woisk.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme während der Krankheit unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Anna Reinelt

für die so zahlreiche Begleitung am Leichenbegängnisse, sowie die vielen schönen Kranspenden, sagt herzlichen Dank

Familie Sadnik.

## Cigarettenhülsen

und

## Cigarrenspitzen

billigst

bei

W. BLANKE, Papierhandlung, Pettau.



Einem hochverehrten P. T. Publikum zur gefälligen Nachricht, dass ich das seit 20 Jahren am hiesigen Platze bestehende

## Hotel Woisk

vom 1. September 1894 ab in Pacht übernommen habe.

Meine Fremdenzimmer sind auf das reinste und netteste hergerichtet.

Für vorzügliche Küche und feinste Getränke wird garantirt, für gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Thomas Schuch  
Hotelpächter.



40.000 Exemplare bereits abgesetzt.

Soben in fünfter Auflage erschienen:

# „So werdet Ihr alt!“

Unentbehrliches Handbuch zur Naturheilkunde für alle, die gesund werden und bleiben wollen, 8. Octav von Dr. Georg Simoni.

Über dieses vorzülliche Buch schreiben:

Die „Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen“:

Dieses 370 Seiten umfassende Buch verdient im vollen Maße die lobenden Urtheile, welche ihm die gekennzeichnete Anerkennung angedenken lässt. Die Thatjache, dass in kürzer Frist 40.000 Exemplare davon abgesetzt wurden, spricht allein schon zu Gunsten dieses wertvollen Buches, welches für jeden Freund der Naturheilkunde geradezu unentbehrlich ist. Es übertrifft wegen der Klarheit der Sprache alle ähnlichen Werke und wir sind überzeugt, dass der im Druck befindlichen 6. Auflage bald wieder die 7. folgen, ja dass dieses Buch auch noch hundert Auflagen erleben wird, was wie dem aufscheinenden Verfasser, diesem im wahren Sinne des Wortes uneigennützigen Apostel der Naturheilkunde, schon im Interesse der gesammten leidenden Menschheit herzlichst wünschen. Das „System Simoni“ ist so ganz geeignet, die Welt zu beherrschen, es sind goldene Regeln in leichtfasslicher Weise und formvollender Sprache, die dieses Buch zum unentbehrlichen Haushaltsschrank kennzeichnen, weshalb es in keiner Familie fehlen sollte.

Bei freier Zustellung des Betrages (1 fl. für 1 broschirtes Exemplar, 1 fl. 50 kr. für 1 elegant in Leinwand gebundenes Exemplar) mittels Postanweisung oder in beliebigen Briefmarken, erfolgt postfreie Zustellung.

## Jurik's Verlags-Expedition

Leistritz-Lembach, Steiermark.

Vorzüglich und zu haben bei Wilhelm Blaute in Pettau, Th. Kaltenbrunner in Marburg, Karl Sebastianitsch in Windischgraz, J. Nataša in Cilli, Hans Wagner in Graz.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiss ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rose: Baron so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und bezwegen Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

### Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mittesser, Nasenröhre etc.  
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

### Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte  
Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

### Haupt-Depôt bei Johann Grolich.

Drogerie „zum weißen Engel“ in Brunn.

Räumlich in den Apotheken.

All Heil!

All Heil!

## Brüder Slawitsch, Pettau

empfehlen den P. T. Sportgenossen die soben neu eingelangten  
echt russischen

### Velociped-Schuhe

mit Gummi-Holzatz, sammt einer vorzüllhaften Gummi-Sohle.  
Dieselben sind von medizinischen Capazitäten als sicherster Schutz  
gegen Erkältung, Nässe, wie Verkühlung, auf das wärme empfohlen.

Desgleichen offerieren wir auch:

Schwarze Radfahrer-Strümpfe, schwarze Radfahrer-Leibl., sowie  
schwarze Kappen

in genauerster Ausführung nach Beschlussfassung des Vereines.

Ermässigte Preise!

## Zur Obstverwerthung. Pressen für Obst u. Wein



neuester vorzüglichst. Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei allen anderen Pressen.

### Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil u. fahrbar.

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“

fabriciren als Specialität

**PH. MAYFARTH & C°.**

KAISEL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllosen Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

## Alle Maschinen für Landwirtschaft



**SPECIALITÄTEN**  
nur von der Firma Ig. Heller zu beziehen.

**HEU-, STROH- u. PACK-PRESSEN**

verschlossene Systeme.

**HYDRAULISCHE PRESSEN.**

Differenzial-Weinpressen.

KOLLERGÄNEE.

NEUE PERONOSPORA-SPRITZEN,  
ART VERMOREL.

Selbstthätige Peronospora-spritzen in Kupfer mit Luftdruckpumpe.

Futter-Dämpfapparate, Spar-Kochapparate, Trauben-Abbeer-apparate, Obst- und Gemüse-Dörrapparate, Maisreibetriebe, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen etc.

Eisenguss roh oder appretiert zu allerlei Maschinen zu den allerbilligsten Preisen unter coulantesten Bedingungen, Lieferung unter Garantie und auf Probe

**IG. HELLER, WIEN**

2/2 PRATERSTRASSE Nr. 49.

Reich illustrierte 192 Seiten starke Cataloge in slovenisch-deutscher Sprache auf Verlangen sofort gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.

### 5—10 fl. täglich

sicherer Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gelegentlich gestatteten Losen und Staatspapieren beschäftigt will. Anträge unter „Lose“ an die Annonsen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.

# Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau

und Banknebenstelle der österr.-ungar. Bank.

Check-Konto des k. k. Postsparsassen-Amtes Nr. 808051.

Giro-Konto bei der Filiale der österr.-ungar. Bank in Graz.

## Geschäftszweige: Spareinlagen- Geschäft

## Hypothekar-Dar- leihens-Geschäft

## Wechsel-Escompt- Geschäft

## Vorschuss-Geschäft

## Realitäten-Geschäft

## Bank-Geschäft

## Conto-corrent- Geschäft

übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen halbmonatliche Verzinsung und halbjährige Kapitalisirung der gegenwärtig 4%igen Zinsen.

belehnt Häuser und Grundbesitz im Bezirke Pettau coulantest gegen 5%ige Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in 1%igen Annuitäten, so dass Kapital und Zinsen durch 3%ige halbjährige Raten-Zahlungen in 35½ Jahren getilgt sind.

escomptiert Wechsel im eigenen Wirkungskreise gegen 6% Discont ohne weitere Nebengebühren und vermittelt als Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank die Escomptierung solcher durch die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Graz, gegen Vergütung der Porto-Auslagen und 1½% Provision vom Wechselbetrage.

ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, Münzen, Einlagebücher von Sparcassen etc. gegen 6% Zinsen und Vergütung der Stempelgebühren.

verkauft die executiv erstandenen Realitäten, als: ein Haus in der Stadt, eine grosse Wiese und sechs Weingärten zu äusserst günstigen Zahlungs-Bedingungen und wird Kauflustigen im Bureau der Anstalt bereitwilligst jede Auskunft hierüber ertheilt.

besorgt **commissionsweise** den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, leistet Zahlungen auf fremden Plätzen, besorgt Incassi von Wechseln und Anweisungen auf Bankplätzen und anderen grösseren Orten, löst fällige Coupons ein und wechselt alle fremden Noten und Münzen.

übernimmt bis auf weiteres Bareinlagen, verzinslich vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung ohne Kündigung gegen 3% pro anno und überweist oder leistet Zahlungen nach Möglichkeit für die Conto-corrent-Inhaber auswärts kostenlos.

# Schicht's Patentseife

mit Schuhmarke Schwan, ist unfehlbar das  
beste Mittel zur Erzielung schneeweißer Wäsche, zum

**Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,**

erwiesenemal eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

## Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertrffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schuhmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.  
Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.



## oooooooooooooo Stadttheater in Pettau.

■ Samstag den 15. und Sonntag den  
16. September 1894

## Optisch-physikalische Demonstrationen

des Privat-Wanderlehrers

### Georg Müller.

■ Populär wissenschaftliche, durch farbenprächtige Experimente illustrierte Abhandlungen aus allen Gebieten der Wissenschaft.

(Flächenausmass der Experimente genau siebenundzwanzig Quadratmeter.)

## JOSEF KOLLENZ, PETTAU

Kirchgasse Nr. 3

empfiehlt sein reichhaltiges, gut eingerichtetes

### Glas-, Porzellan-Geschäft und Spiegellager.

## Verglasungen jeder Art Bildereinrahmungen

werden schnellstens und billigst ausgeführt.

in Waschgold- und Barocke-Leisten neuester Façon werden prompt besorgt.

## Niederlage der k. k. priv. Lampenfabrik R. Ditmar, Wien und echt belgischer Lampen.



Käuflich in den Apotheken.

Aschenbrödel und der Prinz:  
Prinz: Holde Jungfrau, Welch' gütige Fee beschenke dich mit so vielsachen Reizen anmuthiger Schönheit?  
Aschenbrödel: Mein Prinz, Ihr iret, denn keiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die Ihr bewundert; Crème Grolich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

### CRÈME GROLICH

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröhre u. c.  
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohne Alter.

Preis 60 fr.

### SAVON GROLICH

dazu gehörige Seife 40 fr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Bei Vorauszahlung 20 kr. für Porto erbeten.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Drogerie „zum weißen Engel“ in Brünn.